

Stuttgart, 9. Mai 2015

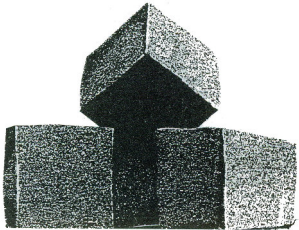
13 Uhr Lautenschlagerstr. am Hbf: **Kundgebung** und

Demonstration zum

Mahnmal für die Opfer des Faschismus

Stauffenbergplatz am alten Schloß

ca. 14.30 Uhr



Kundgebung

u.a. mit Roman Zitzelsberger, IG Metall Bezirksleiter, Jasmin Meergans,
Sprecherrat AK Asyl; Einheizfront ...

Nie wieder Faschismus und Krieg!



Es rufen auf (Stand 21.4.2015): Antifaschistisches Aktionsbündnis Stuttgart & Region (AABS) • Antifaschistische Aktion (Aufbau) Stuttgart • Antifaschistisches Bündnis Kreis Esslingen • Antifaschistische Gruppe Göppingen • Antifaschistische Jugend Rems-Murr (AJRM) • Arbeitskreis Asyl Stuttgart • Backnanger Initiative für Frieden und Abrüstung • Bruchsaler-Friedensinitiative • DFG – VK Baden-Württemberg • DGB Stadtverband Stuttgart • Die LINKE Baden Württemberg und Stuttgart • DKP Baden Württemberg • Freundschafts- und Solidaritätsverein Stuttgart e.V. (DIDF Stuttgart) • Friedensnetz Baden Württemberg • Gesellschaft Kultur des Friedens • Initiative Lern- und Gedenkort Hotel Silber e.V. • IPPNW Regionalgruppe Stuttgart • Linksjugend[‘solid] Baden-Württemberg u. Ortenau • Multicolor e.V. • NaturFreunde Landesverband Württemberg e.V. • Ohne Rüstung Leben • Pax Christi Rottenburg-Stuttgart • Rote Peperoni - sozialistische Kinderorganisation • Stadtjugendring Stuttgart e.V. • ver.di Jugend Stuttgart • Ver.di Landesbezirk Baden Württemberg • VVN - Bund der Antifaschisten Baden Württemberg KVs Stuttgart, Heidelberg u.a. • Waldheim Gaisburg e.V. • Waldheim Stuttgart e.V. - Clara-Zetkin-Haus

VISdP: VVN-BdA Ba-Wü, Böblingerstr. 195, 70119 Stgt. (D. Lachenmayer) baden-wuerttemberg@vvn-bda.de

70. Jahrestag der Befreiung:

Unser Auftrag für

Demokratie, Solidarität, Frieden!



Demonstration und Kundgebung

Samstag, 9. Mai

Stuttgart 13 Uhr

Lautenschlagerstr. am Hbf

ca. 14.30 Uhr Kundgebung

am Mahnmal für die
Opfer des Faschismus



Tag der Befreiung – Unser Auftrag für Demokratie, Solidarität und Frieden

Der 8. Mai 1945 war der Tag der **Befreiung vom faschistischen Terror und vom Krieg**. Die Befreiten von damals erlebten den 8. Mai als „**Morgenröte der Menschheit**“ wie es Peter Gingold, ein jüdischer Antifaschist und Kommunist, einst formulierte. An diesem Tag hatten die Nazis, ihre Förderer und Parteigänger den Krieg verloren. Für die Mehrheit der Menschen in Europa bedeutete er die Hoffnung auf Frieden, Freiheit und Zukunft.

Damals wurde dieser Tag überall in Europa als Freuden- und Feiertag begangen. Anders in Deutschland: in der westdeutschen Bundesrepublik war das offizielle Vokabular von Begriffen wie „Kapitulation“, „Niederlage“ und „Zusammenbruch“ geprägt. Es dauerte 40 Jahre, bis Bundespräsident Richard von Weizsäcker vom „Tag der Befreiung“ sprach und damit die Perspektive von der Sicht der Besiegten auf jene der Befreiten wechselte. **Zum 70. Jahrestag fordern wir, den 8. Mai endlich als Tag der Befreiung der Menschen und Völker Europas von Faschismus und Krieg angemessen zu begehen und ihn als bundesweiten gesetzlichen Feiertag einzuführen.**

Tatsächlich gibt es keinen Tag in der Geschichte Europas, der so viel Freude und Erleichterung ausgelöst hat, der gleichzeitig so teuer errungen werden musste, wie dieser 8. Mai 1945.

Mehr als 55 Millionen Menschen fielen Nazi-Terror, Holocaust und Vernichtungskrieg zum Opfer. Sie bezahlten den deutschen Griff nach der Weltherrschaft mit unvorstellbarem Leid und ihrem Leben. Die deutsche Wirtschaft, allen voran Chemie- und Rüstungsindustrie und Banken waren die Hauptgewinner von „Arisierung“, Krieg und der Ausbeutung von KZ-Häftlingen und ZwangsarbeiterInnen. Die Hauptlast des Krieges und der Befreiung trugen die Menschen in der Sowjetunion. Millionen alliierte Soldaten, Frauen und Männer aus dem Widerstand, PartisanInnen und Kriegsverweigerer haben für diesen Tag ihr Leben riskiert und geopfert. **Sie alle kämpften als Teil der Anti-Hitler-Koalition für eine Welt ohne Kriege, Elend und Unterdrückung. Ihnen danken wir.**

Ihr Einsatz hat den Menschen in Europa nach den bitteren und schmerzhaften Jahren der Verfolgung und Unterdrückung den Neuanfang, die Gestaltung von Gegenwart und Zukunft, den Aufbau eines Lebens in Frieden, Freiheit und Vielfalt ermöglicht. Mit der Gründung der UNO und der Erklärung der Menschenrechte eröffneten sich weltweit neue Möglichkeiten für das friedliche und solidarische Zusammenleben der Menschen und Staaten.

Dieses Vermächtnis des 8. Mai 1945 ist heute mehr als gefährdet:

Der Frieden ist brüchiger denn je. In vielen Ländern der Welt wie in Afghanistan, im Irak, in Syrien, in der Ukraine, in Libyen und anderen Ländern Afrikas toben Kriege. Während es 1945 hieß: „**Nie wieder Krieg vom deutschen Boden!**“ sind heute deutsche Waffen und auch wieder deutsches Militär fast überall beteiligt. Die Bereitschaft, „deutsche Interessen“ zur Sicherungen von Rohstoffen, ihren Transportwegen, Exportmärkten und Einflussphären erneut mit militärischen Mitteln durchzusetzen, ist gegen den Willen der Mehrheit der Bevölkerung in Regierung und Bundestag wieder politische Praxis geworden.

Regierung und Bundespräsident rufen zur Übernahme von mehr „Verantwortung“ auf und meinen damit mehr Aufrüstung und Militär.

Tatsächlich ist die konfrontative Politik gegenüber Russland, die Aufstellung einer NATO-Eingreiftruppe für Osteuropa und die Führung dieser „Speerspitze“ durch die Bundeswehr ein unverantwortliches Spiel mit dem Feuer.

Gleichzeitig erleben wir einen rasanten **Aufstieg neofaschistischer Kräfte**. So konnte die Naziterrorgruppe „NSU“ jahrelang unbehelligt eine blutige Spur faschistischen Terrors durch unser Land ziehen. Im Zuge der schleppenden Aufklärung dieser Verbrechen werden Hinweise auf Vertuschung und Verflechtungen mit Geheimdiensten und Sicherheitsbehörden immer dichter.

Rassismus, Chauvinismus, Antisemitismus und Antiziganismus, Islamfeindlichkeit – alle möglichen Ideologien zur Begründung sozialer Ungleichheit und gesellschaftlicher Ausgrenzung haben Konjunktur. In Parteien, sogenannten Kameradschaften und vermeintlichen Bürgerinitiativen versuchen rechte Kräfte dieses Potential zu organisieren und zu bündeln.

Die soziale Spaltung der Gesellschaft verschärft die Angst vor dem Abstieg in die Armut und ist zunehmend mit der Bereitschaft zu gesellschaftlicher Ausgrenzung und Gewalt verbunden. **Wir erleben, dass Grundrechte immer weiter eingeschränkt werden** und wir unsere Privatsphäre kaum noch schützen können.

Das Vermächtnis und der Auftrag des 8. Mai gebieten es, die Forderung „Nie wieder Faschismus – nie wieder Krieg!“ in den Mittelpunkt aller politischen Kämpfe zu rücken. Die vielen Opfer, die für den Tag der Befreiung erbracht werden mußten, geben uns diesen Auftrag:

„Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens ist unser Ziel.“ So lautete der Schwur der befreiten Häftlinge **von Buchenwald.**

Diesem Schwur fühlen auch wir uns weiterhin verpflichtet:

Nie wieder Faschismus und Krieg!